

(Füllseite)

IX. EJ-Modellbau-Wettbewerb

Nullkommadrei Quadratmeter Anlage

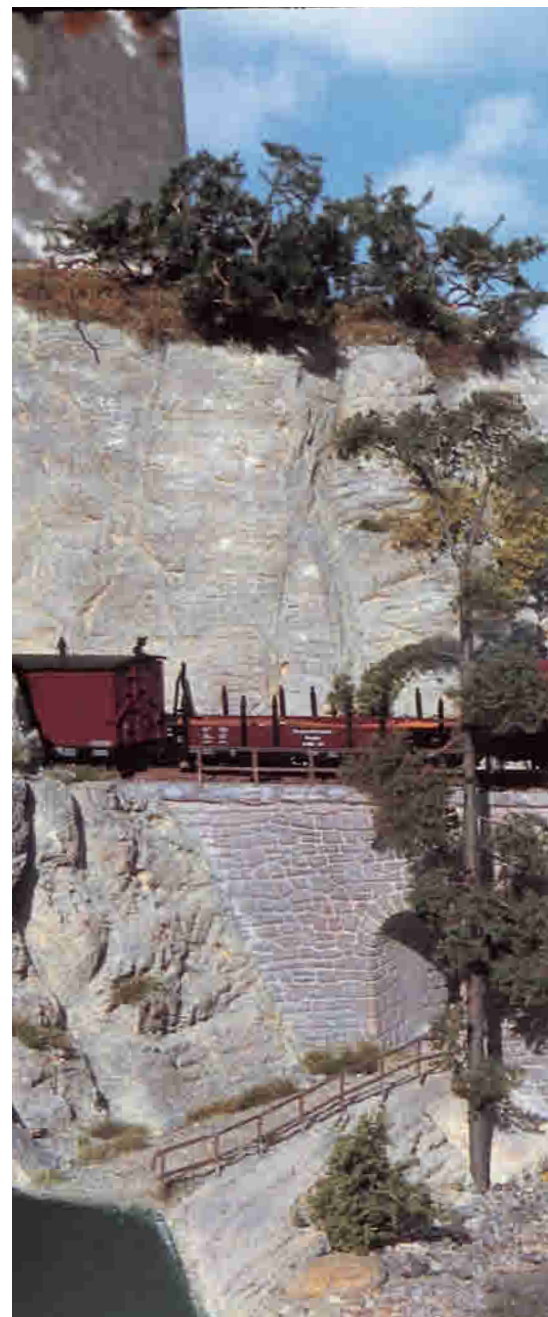
Die Schmalspurbahnen im Erzgebirge waren und sind immer wieder beliebte Vorbilder für Modellbahnanlagen mit einer romantischen Eisenbahn, viel Natur und beeindruckend gestalteten Szenen.

Mein hier gezeigtes Modul ist als Abschluss vor einem Schattenbahnhof gedacht und führt die Strecke deshalb auf einer Seite „in den Untergrund“. Nachempfunden habe ich eine Situation bei der Weißeritzbahn im Erzgebirge: der Rabenauer Grund mit Brücke und Tunnel bzw. Einschnitt.

Der Tunnel war beim Vorbild mit 18 m sehr kurz und auch das Deckgebirge war nur einige Meter dick. Da die Röhre dem für den geplanten Rollbockverkehr notwendigen Lichtraumprofil nicht entsprach, wurde der Tunnel im Jahr 1905 in nur drei Monaten aufgeschlitzt. Dies war technisch einfacher und bei Weitem günstiger, als das Tunnelprofil bergännisch zu erweitern. Die Weißeritzbahn verlor damit ihren einzigen Tunnel und konnte sich die teure Unterhaltung ab jener Zeit sparen.

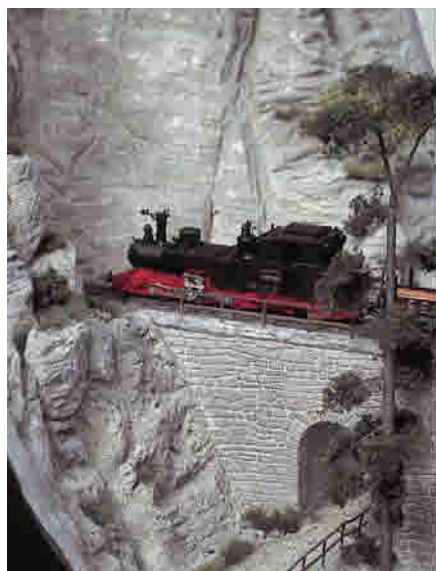
Ich habe beide Situationen – mit Tunnel und mit Einschnitt – im Modell nachempfunden. Dazu sind das Portal des Tunnels und sein Deckgebirge einschließlich Vegetation abnehmbar gestaltet. Die Felsen bestehen aus Modur, das nach Angaben des Herstellers mit verschiedenen Werkzeugen bearbeitet und anschließend koloriert wurde. Entfernt erinnern die entstandenen Felspartien an das Elbsandsteingebirge.

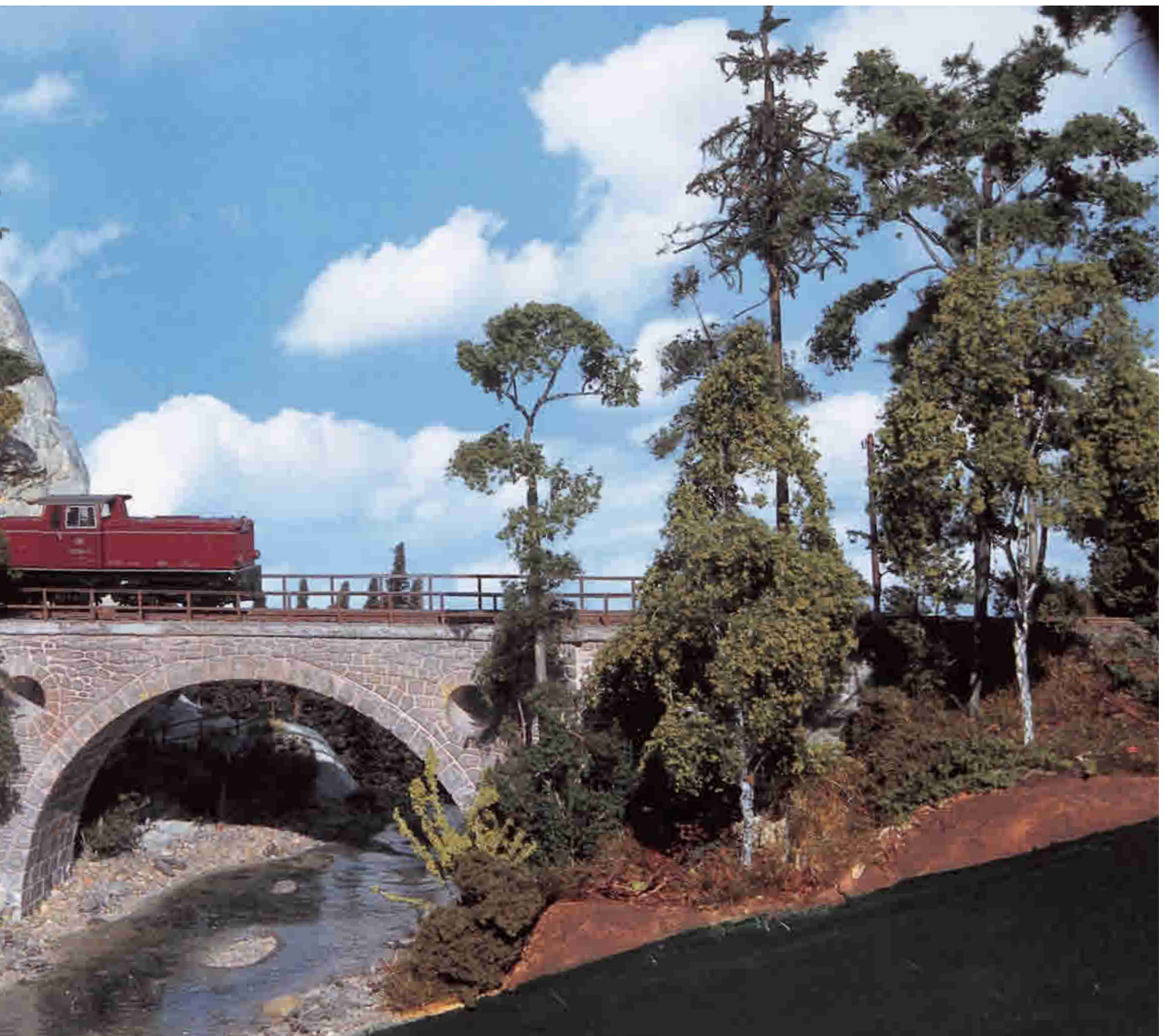
Meine Modell-Brücke habe ich dem Vorbild weitgehend nachempfunden. Sie besteht aus Sperrholz mit einem Kern aus Hartschaum. In einen Überzug aus Moltofill habe ich die Steine bzw. deren Fugen graviert. Die Geländer sind aus Messingprofilen zusammengelötet. Das Aufwändigste und Schwierigste bei der Modellumsetzung der Brücke war die Farbgebung.



Eine III K hat gerade die Brücke des Rabenauer Grunds überquert und schickt sich an, mit ihrem Güterzug im (noch bestehenden) kurzen Tunnel zu verschwinden.

Auch der Skl fährt talwärts: aus dem Wald heraus, über die Brücke ins Tunnel – und von dort in den Schattenbahnhof. Beim Vorbild gab es den Oberdittmannsdorfer Schienenkleinwagen, ein echtes Unikum, dem mein Modell recht ähnlich ist.





Das Vorbild des V 51-Modells hieß ab 1968 „251“, ging 1971 nach Österreich, kam 1999 zur Rügensch Kleinbahn und wurde dort wieder „V 51 901“. Die im Modell dargestellte Weißeritzbahn lag bis zur Wiedervereinigung auf dem Gebiet der DDR, so dass die dargestellte Szene aus der modellbahnerischen Freiheit heraus, das zu bauen und zu kombinieren, was gefällt, entstanden ist.

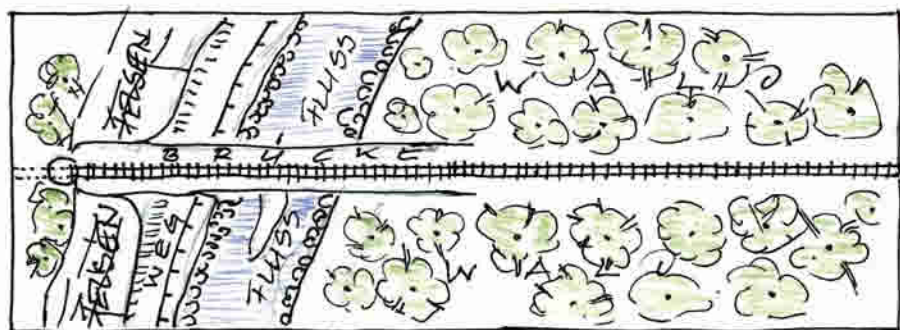


Wäre er nicht rot-cremefarben, könnte man den Triebwagen glatt übersehen im Unterholz des lichten Waldes! Beeindruckend ist die maßstäbliche Höhe der Bäume, die die Eisenbahnfahrzeuge um ein Vielfaches überragen.

Alle Bäume entstanden im Eigenbau aus verlöteten Messingrohren, Messingdraht und passendem Flockagematerial. Der Waldboden besteht zum Teil aus Naturmaterialien wie Erde, kleingeriebenen Blättern und kleinen Ästchen.



Das Tunnelportal und das Deckgebirge sind inklusive Vegetation herausnehmbar gehalten, um die Vorbildsituation bei der Weißeritzbahn vor und nach dem Öffnen der Tunneldecke darstellen zu können. Zur Führung des Portalteils sind Nuten in die Modulwand eingearbeitet.

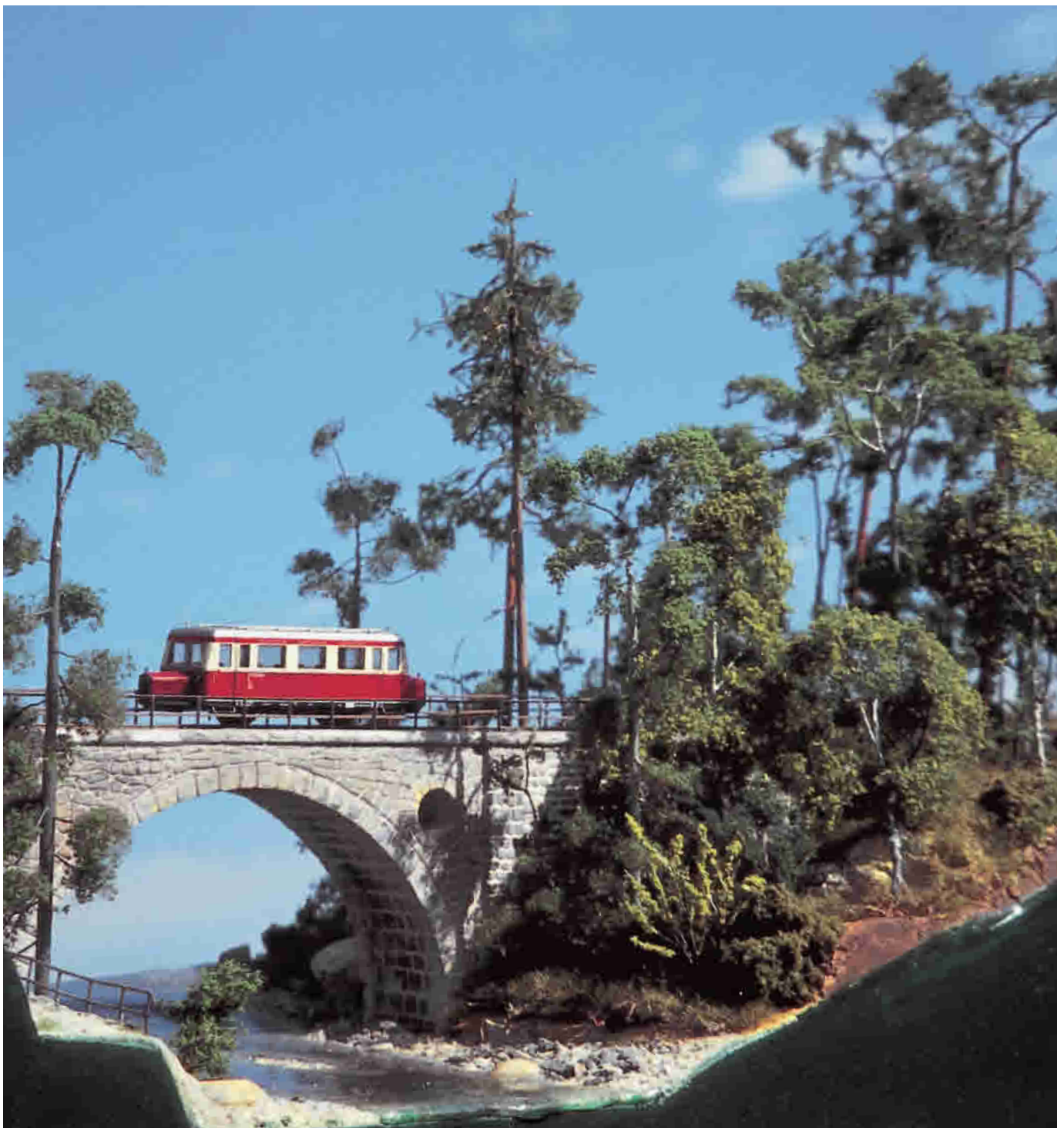


Zeichnung und Draufsicht des Moduls.

Als Wasser diente mir das Granulat von Noch. Da bei dessen Verarbeitung Hitze anfällt, formte ich den Untergrund des Flussbetts und die Ufer aus Moltfill. Darauf brachte ich Sand, Schotter und Steine in passender Weise auf.

Den Waldboden habe ich mit Sand und Erde nachgebildet – Rohstoffe, die ich in einem Stuttgarter Wald „gewonnen“ hatte. Hier auf klebte ich stellenweise echtes getrocknetes und zerkleinertes Herbstlaub auf, andere Stellen bedeckte ich mit grünem Beflockungsmaterial. Feine echte Wurzeln, Baumstubben, Foliage von Noch und Pilze von Busch vervollständigten den Waldboden.





Die Bäume sind ausnahmslos Eigenproduktionen unterschiedlicher Größe. Waldkiefern, Krüppelkiefern, Fichten, Buchen, Erlen und Birken habe ich aus Messingrohr verschiedener Durchmesser und verdrehtem dünnem Messingdraht zusammengesetzt, dann verlötet, mit flüssigem Kunststoff überzogen und nach Fotovorlagen eingefärbt.

Gestaltung nach Fotovorlagen

Begrünt habe ich die Rohlinge mit Beflockungsmaterial von Silhouette und Heki. Im nächsten Schritt „pflanzte“ ich die so entstandenen Bäume in den vorbereiteten Unter-

grund. Dabei stehen Laubbäume in Bereichen mit getrocknetem Herbstlaub, unter den Nadelbäumen befindet sich Sand oder niedrige und strauchartige Vegetation.

Wie so oft, half mir hier eine genaue Beschäftigung mit dem Vorbild. Wichtig waren Fotografien, da uns unser Gedächtnis, besonders hinsichtlich einer vorbildgerechten Farbgebung, schnell im Stich lässt und sich als nicht sehr zuverlässig erweist. □

TEXT UND FOTOS: JOCHEN SCHNEIDER

Das helle Licht und die lockere Bewaldung lassen den Eindruck entstehen, dieses Schweineschnäuzchen überquere den Bach mittags an einem Hochsommertag.

Verstärkt wird der Effekt noch durch den fast wolkenlosen blauen Himmel, der erst tief unter der Brücke mit dem Bach einen Horizont bildet. So entstand ein sogar mediterran anmutendes Flair. Bei Verwendung eines Fotohintergrunds mit deutschem Mittelgebirgscharakter hätte die Aufnahme ein ganz andere Stimmung erhalten.